

Neues Koordinatensystem erfordert eine „Riesenrechnung“

Umstellung am Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung – Streckenverzerrungen fallen größer aus – Europaweiter Standard

VON CORINNA BICKEL

ANSBACH – Zum Jahreswechsel stellt die Bayerische Vermessungsverwaltung das Koordinatensystem in Bayern um. „Eine Riesenaktion, die man als Bürger aber gar nicht richtig mitbekommt“, sagt Stefan Geßler. Der Leiter des Amts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (ADBV) erklärt, was die Umstellung bedeutet und welche Vorteile sie bringt.

In Bayern gibt es 51 Ämter für Digitalisierung, Breitband und Vermessung. Deren Hauptaufgabe ist es, das Liegenschaftskataster zu führen, erklärt Geßler. Das Liegenschaftskataster verzeichnet Flurstücke und Gebäude. Es enthält Informationen über Größe, Lage und Nutzung der Liegenschaften. „Bis vor 20 Jahren gab es Bücher und Listen über die Liegenschaften“, sagt Geßler. Heute sind sämtliche Daten digital erfasst.

Wenn sich an den Liegenschaften in Stadt oder Landkreis Ansbach etwas verändert – sich beispielsweise eine Grundstücksgrenze verschiebt – messen Ingenieure und Außendienstler des ADBV das vor Ort aus. Aufgabe der im Innendienst tätigen Katastertechniker ist es dann, die neuen Informationen in das Geoinformationssystem einzupflegen.

Sämtliche Geodaten und digitale Karten lagen in Bayern bisher dem sogenannten Gauß-Krüger-Koordinatensystem zugrunde. Das soll sich jetzt ändern. Ab 7. Januar ist die Universale-Transversale Mercatorprojektion (UTM) neues amtliches Bezugssystem.

Mit der Umstellung wurde am 21. Dezember begonnen. „Das Ganze ist eine Riesenrechnung“, sagt Stefan Geßler. Das Liegenschaftskataster



Stefan Geßler ist seit Juli 2017 Leiter des Amts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in Ansbach. Dort wird derzeit ein neues amtliches Bezugssystem eingeführt.
Foto: Jim Albright

für Bayern umfasst rund 10,7 Millionen Flurstücke und 8,6 Millionen Gebäude. „Die müssen jetzt alle von einem Koordinatensystem ins andere umgerechnet werden.“ Für die Zeit der Umstellung ist der Betrieb im Amt zum Großteil auf Eis gelegt. Das alte Geoinformationssystem ist abgeschaltet. „Wir kommen gerade nicht an unsere Daten heran.“ Geßler ist zuversichtlich, dass seine Mitarbeiter ab 7. Januar wieder wie gewohnt arbeiten können. Dafür zu sorgen, ist Aufgabe von IT-Technikern.

Internationale Anwendung möglich

Und was bringt die Einführung von UTM? Das System sei im Gegensatz zum bisherigen Gauß-Krüger-System international anwendbar, erklärt Geßler. Gemeinsame Projekte mit Nachbarländern könnten also einfacher umgesetzt werden. Beschlossen wurde die Standardisierung mit einer 2007 in Kraft getretenen Richtlinie der Europäischen Union. In den meisten Bundesländern ist die Umstellung bereits abgeschlossen.

Die Einführung des neuen Bezugssystems bringt allerdings nicht nur Vorteile. „Im Landkreis Ansbach fallen die Streckenverzerrungen größer aus als bisher.“ Abweichungen zwischen den aus Koordinaten berechneten Strecken und realen Strecken gab es zwar schon mit dem Gauß-Krüger-System. Bei UTM treten jedoch größere Verzerrungen auf.

Das könne zu Problemen führen, wenn Architekten mit den Koordinaten planen und den Platz bis auf den letzten Zentimeter ausreizen. Darauf weist das Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung aber hin, wenn es Informationen aus dem Liegenschaftskataster bereitstellt.